Die wichtigen Seiten für Sachsen • Ausgabe 1 | 2022

naturnah

Aktiv für Sachsens Natur

NABU



Klimawandel im Leipziger Auwald

Sanierte Röderteiche
Natur erobert sich Lebensraum zurück

Naturschutzstation Freiberg
Biotopschutz und Umweltbildung vereint

Mitgliederversammlungen
Seite 22: NABU-Gruppen laden ein

WEITER-BILDUNGEN FÜR ALLE

DIE IHRE KOMMUNE **NACHHALTIG, ÖKOLOGISCH** UND **SOZIAL** GESTALTEN WOLLEN

Das sollten Sie wissen:

Bei uns sind, parteiunabhängig, alle willkommen, die sich für eine nachhaltige, ökologische und sozial gerechte Kommune engagieren. Unsere Angebote finden online oder in Präsenz statt und ihr Format reicht von zweistündigen bis hin zu mehrtägigen Veranstaltungen. Unsere Angebote sollen unabhängig vom Geldbeutel allen offen stehen. Daher halten wir unsere Teilnahmebeiträge gering oder verzichten ganz darauf.

Noch Fragen? Nicht fündig geworden? Ihre Ansprechpartner*innen:

Tobias Fritzsch
Geschäftsführer
0176 76 71 79 90
mail@daksev.de

Dr. Katja Wüllner
Bildungsreferentin
0159 06 11 45 53
bildung@daksev.de

Mehr Informationen und Anmeldung:

Die Alternative Kommunalpolitik Sachsens e.V.
Heinrichstraße 9, 04317 Leipzig
www.daksev.de

UNSERE KOMMENDEN VERANSTALTUNGEN:

NATUR UND UMWELT

14.05.2022 *10 – 17 Uhr* **Wenn die Luft brennt: Umgang mit Klimawandelleugnung von rechts** *(Dresden)*

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

01.04.2022 *14 – 18 Uhr* **Facebook Basics** *(Leipzig)*

06.05.2022 *13 – 18 Uhr* **Instagram Basics** *(Dresden)*

08.07.2022 *14 – 18 Uhr* **Newsletteroptimierung** *(Chemnitz)*

*BASISWISSEN FÜR KOMMUNALPOLITIKER*INNEN*

11.04.2022 *10 – 17 Uhr* **Rhetorik** *(Chemnitz)*

14.05.2022 *10 – 17 Uhr* **Sprache und Macht: Rhetorik für Frauen** *(Naunhof)*

SACHSEN

Die Arbeit des DAKS e.V. wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

Liebe Mitglieder des NABU Sachsen, liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,



intakte Auenlandschaften beherbergen verschiedene miteinander in Verbindung stehende Ökosysteme wie Auenwälder, Fließ- und temporäre Standgewässer sowie Offenlandschaften. Auenwälder sind Hotspots der Biodiversität und sorgen in den Sommermonaten für angenehmere Temperaturen in den anliegenden Gebieten. Doch den Auen fehlen heute die Hochwasserdynamik und die mit dem Wasser transportierten Arten und Sedimente. So sind vorwiegend begradigte und eingedeichte Gewässer zu sehen, daneben Grünlandstreifen gefolgt von Wald. Laut Auenzustandsbericht des Bundesamts für Naturschutz sind nur noch neun Prozent der Auen in Deutschland sehr gering oder gering verändert und damit ökologisch funktionsfähig. Im Leipziger Auwald haben die Entwässerung des Gebiets und das Auftreten von Schadpilzen zu einer Veränderung der Struktur und Baumartenzusammensetzung geführt. Eine Verbesserung der Wassersituation im nordwestlichen Leipziger Auwald soll mit dem Projekt Lebendige Luppe erzielt werden, genauer sollen Grund- und Oberflächenwasser in der Elster-Luppe-Aue dynamisiert, trockengefallene Flussbetten wiederbelebt und kleinere Hochwasser in die Aue geleitet werden. Das Projekt ist nur ein erster Baustein von weiteren nötigen, um die Auenlandschaft zwischen Leipzig und Schkeuditz dauerhaft als Lebensraum zu erhalten.

Als Ursachen des derzeitigen Artensterbens wurden die Ausdehnung von Städten und Infrastruktur, die Übernutzung von Land- und Wasserökosystemen, die Umweltverschmutzung mit Chemikalien, das Zurückdrängen heimischer durch invasive Arten und der voranschreitende Klimawandel identifiziert. Die Erdatmosphäre hat sich seit Beginn der Industrialisierung durch menschliche Aktivitäten bereits über ein Grad Celsius erhitzt. Mit dem Klimawandel gehen weiterhin auch eine Veränderung der Niederschlagsmengen und -intensität sowie das gehäufte Auftreten von Extremereignissen einher. Er übt somit einen starken Anpassungsdruck auf viele Arten aus.

Auch wenn die Ergebnisse der 26. Klimakonferenz in Glasgow vom November 2021 eher durchwachsen zu bewerten sind, wurde dort doch endlich die Notwendigkeit von intakten und artenreichen Ökosystemen für erfolgreichen Klimaschutz anerkannt. Funktionsfähige Ökosysteme sind wichtig für die Anpassung an die stattfindende Klimaveränderung, ein Erhalt ihrer Widerstandsfähigkeit ist unabdingbar. Moore und Wälder, insbesondere Auwälder, können einen wichtigen Beitrag zum Umgang mit der Klimaerwärmung leisten. Sie speichern Kohlenstoff, sind Retentionsräume und darüber hinaus das Zuhause vieler Arten. Vor welchen Herausforderungen auch der Leipziger Auwald derzeit und in der Zukunft steht, darüber schreibt unser Gastautor Prof. Dr. Christian Wirth in unserer Titelgeschichte. Viel Freude bei der Lektüre dieser naturnah-Ausgabe.

Dr. Kathleen Burkhardt-Medicke
Projektleiterin Lebendige Luppe beim NABU Sachsen

naturnah **Inhalt**

Titelthema
4 Klimawandel im Leipziger Auwald

Natur und Umwelt
8 „Vogel des Jahres“ 2022: Wiedehopf in Sachsen
9 Haselmausmonitoring
9 8. Sächsischer Naturschutztag
11 Naturjuwel Papitzer Lachen

NABU Sachsen aktiv
12 Sanierung der Röderteiche
13 NABU-Kurzmitteilungen
14 Aktuelles aus dem Naturschutzrecht

Wir über uns
15 Naturschutzmacher: Matthias Schrack
16 NABU-Naturschutzstation Freiberg
18 Neuer Flächenmanager: Matthias Vetter

Wir über uns
18 Abschied von Christel Römer
19 PatenSCHAFt

NAJU Sachsen
20 NAJU Leipzig stellt sich vor
21 NAJU Dresden: Umweltbildung im Brennpunkt

Wichtig!
22 Einladungen zu Mitgliederversammlungen

Impressum

„naturnah – Aktiv für Sachsens Natur“
erscheint zweimal jährlich als Beileger des NABU-Magazins „Naturschutz heute“.

Herausgeber
NABU, Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig
Tel. 0341 33 74 15-0
landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de
www.facebook.NABU-Sachsen.de
www.instagram.NABU-Sachsen.de

Redaktion
Juliane Dölitzsch

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe
Franziska Heinitz, Robert Michalk, Maria Vlaic

Titelbild
Blick auf die Elster-Luppe-Aue.
Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.com

Gestaltung
Jürgen Auge

Herstellung
Zschämisch Taucha & Kollegen

Anzeigen
scharfe media GmbH | info@scharfe-media.de

Auflage
21.700

Verantwortlich
Bernd Heinitz
Vorsitzender des NABU, Landesverband Sachsen e. V.

Redaktionsschluss
10. 01. 2022

ISSN 2364-8767

Alle in der Zeitschrift enthaltenen Beiträge sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung des Herausgebers.

Klimawandel im Leipziger Auwald

Die Zeit drängt

Gastbeitrag von Christian Wirth, Universität Leipzig, Sprecher des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig

Als „verkanntes Juwel" bezeichnete einer meiner Vorgänger im Amt, Prof. Gerd Müller, den Leipziger Auwald. Er wollte damit das Missverhältnis ausdrücken zwischen dem außerordentlichen biologischen Wert des Auwalds und der Vernachlässigung seiner Ansprüche als Ökosystem durch uns Menschen. Über dieses Spannungsverhältnis, das sich durch den Klimawandel noch verschärft hat, schrieben wir jüngst in „Biologie in unserer Zeit". Daraus und über neuere Entwicklungen, insbesondere im Kontext des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekts „Lebendige Luppe", das der NABU Sachsen als wichtiger Partner begleitet, berichte ich hier.

Waldökosysteme haben ein gutes Gedächtnis. Dank der Langlebigkeit der Bäume bewahrte die oberste Baumschicht mit ihren starken Stiel-Eichen und Eschen lange Zeit die Anmutung eines Hartholzauenwalds. Diese Baumriesen sind Zeugen einer vergangenen Zeit mit einer auentypischen Hydrologie und – das ist vielen nicht bewusst – einer relativ intensiven Nutzung des Waldes. Je nach Standort gesellen sich weitere Baumarten hinzu. Die ehemals häufigen Starkbäume der Ulmenarten sind fast komplett dem Ulmensterben des 20. Jahrhunderts zum Opfer gefallen. Sie konnten sich aber in der Strauchschicht halten. Hartholzauwälder sind in Deutschland selten geworden. Der Leipziger Auwald ist mit etwa 760 Hektar der sechstgrößte Hartholzauenwald innerhalb eines Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Schutzgebiets in Deutschland.

Atemberaubende Artenvielfalt

Die Diversität an holzbewohnenden und blattfressenden Insekten, holzzersetzenden Pilzen und rindenbewohnenden Moosen und Flechten in den verschiedenen Stockwerken des Auwalds ist atemberaubend. Eine aktuelle Studie, die den Kronendach-Kran des iDiv nutzte, fand in nur 18 Bäumen von Eiche, Esche und Sommerlinde 566 Käferarten, darunter insgesamt 114 Rote-Liste- und 15 Urwaldreliktarten. Das entspricht etwa acht Prozent der deutschen Käferfauna. Diese hohe Artendichte ist vergleichbar mit Werten, wie sie für tropische Regenwälder berichtet werden. Insbesondere die selteneren Käferarten sind häufig an bestimmte Baumarten gebunden, zum Beispiel an alte sonnenexponierte Eichen mit einem hohen Anteil an Kronentotholz. Dennoch sind die Gründe für diesen hohen Artenreichtum noch nicht aufgeklärt. Eine lange Habitat-Tradition als Wald, der hohe Baumartenreichtum und das Erbe von vielen wärmeliebenden Käferarten aus den Zeiten der Mittelwaldwirtschaft werden als mögliche Gründe diskutiert. Auch seltene Vogelarten wie der Mittelspecht profitieren von diesen Habitatstrukturen. Am Waldboden lassen sich an liegenden Totholzstämmen neben einer reichen Pilzflora bis zu 250 verschiedene Pflanzenarten finden, darunter Raritäten wie das Leipziger Windröschen, der Scheiden-Gelbstern oder die Süße Wolfsmilch. Regelmäßiger Gast am Kran ist auch die Wildkatze, wie Aufnahmen unserer Wildkamera belegen.

← *Seltener Anblick: Überfluteter Auwald im Jahr 2013. Foto: Carolin Seele-Dilbat*

Der Leipziger Auwald ist ein Biodiversitäts-Hotspot von internationaler Bedeutung. Diesem Umstand wird dadurch Rechnung getragen, dass der Auwald mehrfach geschützt ist: Vier Naturschutzgebiete, ein FFH-Gebiet, eine Special Protection Area der EG-Vogelschutzrichtlinie und ein Landschaftsschutzgebiet sind ausgewiesen. Doch seit langem kennen wir die Gefahr, die den Fortbestand des Hartholzauenwalds bedroht: der Mangel an Wasser. Der Gewässerknoten Leipzig ist so konstruiert, dass er hocheffizient das Wasserdargebot der drei Flüsse Pleiße, Weiße Elster und Parthe an der Aue vorbei durch Leipzig kanalisiert und



↑ *Luftige Höhe: Der Kronendach-Kran stellte eine große Artendichte in Bäumen des Auwalds fest. Foto: Philipp Steuer*

jegliche Dynamik verhindert. Die Sedimentfracht von Pleiße und Weißer Elster wird im Elsterbecken abgefangen und fehlt danach dem Wasser der Neue Luppe. Dieser künstliche Flusslauf frisst sich mit ihrem „Sedimenthunger" immer tiefer in die Aue und senkt dabei den Grundwasserspiegel um mehrere Meter. Konsequenz der fehlenden Überflutungen und des abgesenkten Grundwassers: Dem Auwald wird seit Jahrzehnten gleich zweifach ein auskömmlicher, dynamischer Wasserhaushalt vorenthalten, den seine charakteristischen Prozesse und Arten so dringend brauchen. →

Ahorn-Arten und Rotbuche profitieren und verdrängen

Lange Zeit hat sich am Erscheinungsbild des Auwalds nur wenig geändert. Spaziergängerinnen und Spaziergänger sahen bis vor kurzem einen geschlossenen Wald, der sogar noch dichter und üppiger zu werden schien. Naturkundige wissen schon lange, dass dies mit einer raschen Zunahme des Berg-Ahorns und in jüngerer Zeit auch des Spitzahorns und der Rotbuche zusammenhängt. Diese drei Baumarten sind Nutznießer der jahrzehntelangen Ausdeichung und damit Austrocknung der Aue, weil ihr empfindliches Wurzelwerk Überflutungen nicht erträgt. Ihnen ist zudem gemein, dass sie sehr konkurrenzstark sind. Einmal etabliert, können sie mit ihrem dichten Blätterdach die Verjüngung anderer Baumarten ausschatten. Heute dominieren sie bereits das untere und mittlere Kronendach. Darunter ist es für die Verjüngung der lichtbedürftigen Eichen und Eschen zu dunkel. Auf den 60 Untersuchungsflächen der Begleitforschung des Projekts Lebendige Luppe fanden wir unter 9.658 Jungbäumen nur ganze 14 Eichen.

Eine Bachelorarbeit an der Universität Leipzig hat 2021 die Suche nach Standorten mit Eichenverjüngung deutlich ausgeweitet. Nach Lage der Dinge ist der Auwald ein „Altersheim“ für Eichen. Der Zustand des Leipziger Hartholzauwalds, dessen Qualität sich laut FFH-Richtlinie unter anderem am Eichenanteil bemisst, verschlechtert sich, und genau dies verbietet die Richtlinie. Dieses Dilemma besteht in fast allen Hartholzauwäldern Deutschlands. Unter Ermangelung einer auentypischen Hydrologie unterstützt der behördliche sowie teilweise der verbandliche Naturschutz forstliche Eingriffe zur Förderung der Eiche. Der Forst legt hierfür Femellöcher an. Dies sind eingezäunte, ca. 40 x 40 Meter große Auflichtungen mit einzelnen Überhälter-Bäumen, in denen aus lokalem Saatgut gezogene Eichen angepflanzt werden und der Anflug von Ahorn regelmäßig entfernt wird. Mancher Umweltschützer und Wissenschaftler lehnt solche Eingriffe in geschützten Hartholzauwäldern aber kategorisch ab. In der Naturschutzwelt steht nun der Prozessschutz gegen die Bewahrung der Artenvielfalt durch menschliche Eingriffe. Trockene Auwälder stehen besonders im Zentrum dieser Diskussion, weil hier anders als in anderen Waldgesellschaften eine Nutzungsaufgabe ohne hydrologische Revitalisierung tatsächlich zu einer Verarmung der Biodiversität und zu einer Auslöschung von Restvorkommen bedrohter Arten führen kann. Für die Lösung dieses Zielkonflikts plädiere ich für ein evidenzbasiertes Vorgehen, bei dem standörtliche und geschichtliche Besonderheiten der Ökosysteme berücksichtig werden. Eine Koexistenz verschiedener Ansätze auf der Fläche ist wünschenswert und dem (Vielfalts- und) Erkenntnisgewinn förderlich.

Was fehlt, ist Zeit

Das „verkannte Juwel“ vom Beginn aufgreifend: Was wurde verkannt? Ich möchte den gravierendsten Irrtum der Verantwortlichen benennen, nämlich den, dass wir uns mit der Rettung des Leipziger Auwalds Zeit lassen können. Öffentliche Mittel flossen bislang in den Hochwasserschutz und in die wassertouristische Infrastruktur. Das Vorzeigeprojekt „Wasserstadt Leipzig“ fand ohne den Auwald statt. Sein eklatantes Wasserdefizit ist dreißig Jahre nach der Wende immer noch nicht beseitigt. Ökologische Prozesse sind selten linear. Sie beginnen langsam und kippen das System dann schnell in einen neuen Zustand. Die von der Austrocknung hervorgerufene Sukzession zu einer ahorndominierten Ersatzgesellschaft war wohl schon vor 20 bis 30 Jahren irreversibel. Ohne die Hilfe des Wassers kann auch der Forst Berg- und Spitzahorn auf der Fläche nicht zurückdrängen. Beide Arten sind längst im Kronendach angekommen und versorgen jeden Quadratmeter des Auwalds mit flugfähigen Samen – ein selbstverstärkender Prozess. Die Anlage von Femeln ist der Versuch, punktuell vitale Eichenpopulationen zu erhalten und damit die Zeit zu überbrücken, bis die Aue revitalisiert ist.

Zu langsam waren die Verantwortlichen auch in Bezug auf den Klimawandel. Mit seinem Wasserdefizit war der Auwald schutzlos dem historisch einmaligen Doppelschlag der heißen Dürrejahre 2018 und 2019 ausgesetzt. Unsere Stammfluss-Messungen machen sichtbar, wie den Baumarten bereits seit 2018 das Wasser knapp wurde. Zeitraffer-Kameras dokumentieren, dass sich ihre Kronen damals schon ab August auflichteten. In einer aktuellen Studie zeigen wir anhand von Jahrringuntersuchungen für den gesamten Auwald, dass die ökosystemaren Speicher nach einem Trockenjahr erschöpft waren und das Wachstum dann in 2019 einbrach. Derart gestresst konnten sich die vorgeschädigten Eschen nicht mehr gegen die Eschenbastkäfer-Arten wehren. Diese Baumart, die 40 Prozent der Grundfläche des Auwalds ausmacht, stirbt jetzt großflächig ab. Nach Ulmen- und nun Eschensterben ist die Eiche möglicherweise die letzte typische Hauptbaumart des Hartholzauwalds in der Leipziger Aue. Profitiert ihr lichtbedürftiger Nachwuchs vom Abgang der Esche? Eine Wiederholungsinventur der Verjüngung wird gerade ausgewertet. Erste Ergebnisse zeigen, dass Berg- und Spitzahorn die Gewinner der Auflichtung sind. Der Klimawandel beschleunigt wohl die Auflösung der Artengemeinschaft des Hartholzauwalds. Die oben erwähnte „Anmutung eine Hartholzauwalds“ geht gerade verloren.

Was muss passieren?

Es geht ums Wasser: Es muss ein auentypischer Gebietswasserhaushalt mit natürlicher Dynamik von Grund- und Oberflächenwasser wiederhergestellt werden. Alles andere ist nachrangig. Durch Nichthandeln ist großer Schaden am Auwald entstanden. Es gilt nun, die Anstrengungen zu vervielfachen und die Planungs- und Entscheidungsprozesse pro Auwald zu beschleunigen. Das Projekt „Lebendige Luppe“ der Stadt Leipzig, das seit 2012 die Revitalisierung der Aue zum Ziel hat, kommt in eine entscheidende Phase. Es wurde jüngst unterfüttert durch ein Thesenpapier des Naturschutzes aus Wissenschaft, Behörden, BUND und NABU, das über 70 Maßnahmen zur Revitalisierung zusammenfasst und bewertet. Diese Analysen fließen in ein Gesamtkonzept für die Auenentwicklung ein, das derzeit gemeinsam mit erfahrenen Planungsbüros erarbeitet wird. Das ursprünglich als kleiner erster Schritt gedachte Projekt bekommt nun in der Nordwestaue eine größere Dimension. Neben der Speisung eines erweiterten Burgauenbachs durch die Kleine Luppe soll dort nun auch die Nahle für Überflutungen aus Mittel- und Hochwasserereignissen genutzt werden. Langfristig muss ihr Lauf renaturiert und ihre Sohle angehoben werden, damit das Wasser nicht nur oberflächlich zuläuft, sondern auch über einen erhöhten Grundwasserstand für die Bäume in Trockenzeiten verfügbar wird. Alle Beteiligten sind sich einig, dass ein Rückbau der Neuen Luppe unvermeidbar ist. Der Gewässerknoten muss zugunsten der Aue umgesteuert werden, was auch die Hochwasserproblematik löst. Die Gewässer der Aue – so auch die Alte Luppe – müssen bis 2027 gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie in einen guten ökologischen Zustand überführt werden.

Die Rettung des Auwalds wird Kosten verursachen und ein positives Umdenken in der Bevölkerung erfordern. Mein Wunsch ist, dass alle Menschen der Region – nicht nur die zuständigen Behörden und die Wissenschaft – sich mit Stolz an das Juwel vor ihrer Haustür erinnern: einen Auwald, der es in puncto Biodiversität nicht nur mit tropischen Regenwäldern aufnehmen kann, sondern der uns in Zeiten des Klimawandels kühlt, unsere Luft reinigt und unsere Hochwasser aufnimmt.



↑ *Saftfluss-Messanlage zur Messung des Wassertransports im Stamm. Foto: Rolf Engelmann*

Zum Nachlesen: Wirth, C., Engelmann, R. A., Haack, N., Hartmann, H., Richter, R., Schnabel, F., Scholz, M., Seele-Dilbat, C. (2021) Naturschutz und Klimawandel im Leipziger Auwald: Ein Biodiversitätshotspot an der Belastungsgrenze. Biologie in unserer Zeit 51: 55-65.





← *Links: Artenreiches Kronendach, 2018 vor dem Eschensterben. Foto: Rolf Engelmann*

← *Mitte: Kreuzfensterfalle zur Untersuchung der Insektenfauna auf der Fläche des Auwaldkrans. Foto: Lisa Hahn*

→ *Nahleauslasswehr und Auwaldkran im Hintergrund. Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.com*





↑ *Unverwechselbar: Mit seinen aufgerichteten Scheitelfedern zieht der Wiedehopf alle Blicke auf sich.*

Der Wiedehopf ist „Vogel des Jahres“ 2022

Hingucker erfreut auch in Sachsen mit seinem Anblick

Nach der erfolgreichen Jubiläumswahl des Rotkehlchens lässt der NABU fortan das ornithologisch begeisterte Deutschland mitwählen. Von fünf Kandidaten heimste der Wiedehopf als 51. Jahresvogel fast 32 Prozent der Stimmen ein.

Mit dem Wiedehopf hat eine echte Schönheit die Wahl zum „Vogel des Jahres“ 2022 gewonnen: Mit den orangen Körperfedern, dem auffälligen Schwarz-Weiß-Kontrast von Flügeln und Schwanz sowie dem langen Schnabel und den aufrichtbaren Scheitelfedern ist er unverwechselbar. Er überwintert in Afrika, ist also ein Langstreckenzieher, brütet in Höhlen aller Art und lässt nach seiner Ankunft im Frühjahr oft stundenlang sein „hup-hup-hup“ hören.

Auch in Sachsen können wir uns an diesem herrlichen Vogel erfreuen. Dabei ist seine Besiedlungsgeschichte von Schwankungen gekennzeichnet: Noch bis zu den 1950/60er Jahren kam er an einer Reihe von Orten im sächsischen Tief- und angrenzenden Hügelland vor. In den 1930er Jahren soll es sogar noch einzelne Vorkommen im Osterzgebirge bis zu 500 Meter über dem Meeresspiegel gegeben haben. Danach setzte allerorten ein spürbarer Bestandsrückgang ein, der zur Aufgabe der meisten Brutplätze führte. In den 1980er Jahren waren nur noch wenige Vorkommen im Niederlausitzer Heideland übrig geblieben, meist auf Truppenübungsplätzen und im Randbereich von Tagebauen. Die nachfolgend beginnende, langsame Wiederausbreitung und Bestandszunahme beschränkte sich anfänglich vor allem auf diese Bereiche in Nordostsachsen, ehe Mitte der 2000er Jahre wieder ein gesamtsächsischer Brutbestand von 70 bis 100 Paaren erreicht war. Und diese positive Entwicklung hält an: Nach ersten überschlägigen Annahmen dürfen wir aktuell von einer weiteren Verdopplung des Brutbestandes ausgehen, genauere Analysen stehen aber noch aus. Der Wiedehopf ist sogar in unsere Dörfer zurückgekehrt und kann hier bestaunt werden. Ungefähr acht Prozent des bundesweiten Bestandes leben in Sachsen.

Mehrere Bruten ab April

Nach der Ankunft aus dem Winterquartier ab Ende März wird die Nisthöhle ausgesucht und besetzt: Ausgefaulte Baum- und Spechthöhlen, Holzstapel, Bahnschwellen, Höhlen im Mauerwerk und gern auch Nisthilfen werden dazu auserkoren.

Ab Ende April beginnen die Erstbruten, Zweit- und Ersatzbruten kommen regelmäßig vor. Die Gelege umfassen vier bis zehn, im Mittel um sieben Eier, die Zahl der Jungen im Nest eins bis sieben, im Mittel knapp fünf Junge. Die Überlebensrate der Jungen bis zum Ausfliegen ist in erster Linie abhängig von der Witterung und vom Nahrungsangebot, von den geschlüpften Jungen werden nur reichlich die Hälfte flügge. Ab Juli, hauptsächlich aber im August kommt es zum Weg- beziehungsweise Durchzug des gefiederten Hinguckers.

In Sachsen läuft seit 2007 eine umfangreiche Beringungsstudie am Wiedehopf (Marko Zischewski, Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft /Vogelschutzwarte) und im Oberlausitzer Heidegebiet pflegen verschiedene Partner und Personen (NABU-Gruppe Wittichenau, Naturschutzstation Neschwitz, Biosphärenreservat) alljährlich Vorkommensflächen mit Entbuschung.

Dr. Winfried Nachtigall
Vorsitzender Landesfachausschuss Ornithologie beim NABU Sachsen
Förderverein Vogelschutzwarte Neschwitz

↓ *Nahrung für den Nachwuchs. Fotos: Knut Fischer*



Haselmausmonitoring in Sachsen

16 Jahre Datensammlung

Für das Überleben der Haselmaus haben wir in Europa die Verantwortung. Als Art des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie steht sie unter strengem Schutz und es gilt die Pflicht zur dauerhaften Beobachtung, um Bestandsrückgänge schnell zu erkennen und gegebenenfalls reagieren zu können. Ihre Verbreitung und ihr Bestand sind dabei von größtem Interesse. Für den Bestand und diesbezügliche Trends können wir bei der Haselmaus nur mit Stichproben arbeiten, da eine vollständige Erfassung unmöglich ist. Dazu läuft in Sachsen seit 2005 eine regelmäßige Beobachtung von Haselmäusen in festgelegten Nistkastenrevieren. Jährlich Mitte Juni und Mitte September werden in 14 Monitoringgebieten knapp 1.000 Nistkästen untersucht. Das Fauna-Flora-Habitat-Monitoring wird vom NABU Sachsen im Auftrag der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft mithilfe vieler Ehrenamtlicher durchgeführt.

In 11 der 14 Gebiete konnten im aktuellen Berichtszeitraum von 2019 bis 2021 Haselmäuse nachgewiesen werden. Im Leipziger Land blieben Haselmausfunde aus, während das kleine Nagetier im Vogtland, Erzgebirge und Lausitzer Bergland regelmäßig in den Kästen zu finden ist. Allerdings gehen auch hier die Zahlen zurück. Während die Haselmauszahlen zwischen 2006 und 2013 in Summe für Sachsen leicht anstiegen, zeichnet sich seit 2014 ein Rückgang ab. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Auch ungünstige Witterungsbedingungen, wie zum Beispiel im nasskalten Frühling 2021, spielen eine Rolle.



↑ *Haselmaus. Foto: Sven Büchner*

Wärmere Frühjahre, trockene Sommer – bis zu einer gewissen Grenze – und sonnigere Herbste führen zu mehr Haselmäusen bei den Zählungen. Ebenso sind die Art und Weise der Waldbewirtschaftung und Konkurrenz beziehungsweise Prädation durch weitere Arten bedeutende Faktoren. Eine wichtige Funktion im Lebensraum der Haselmaus haben arten- und strukturreiche Waldränder und Innensäume. Diesen Anspruch teilt sich die Haselmaus mit vielen anderen Arten.

Sven Büchner | Fachliche Koordination Haselmausmonitoring

SÄCHSISCHER NATURSCHUTZTAG

8. Sächsischer Naturschutztag – Keine Zukunft ohne Jugend im aktiven Naturschutz

Eine Generation übernimmt Verantwortung

Klimawandel, Artensterben, ökologische und soziale Nachhaltigkeit sind in aller Munde und gehören zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. So ist der Schutz der Natur längst kein Randthema mehr und viele junge Menschen drängen auf einen Wandel im Umwelt- und Klimaschutz für eine lebenswerte Zukunft.
Mit dem 8. Sächsischen Naturschutztag am 21. Mai wollen wir ein zeitgemäßes Verständnis von Naturschutz im Freistaat Sachsen abbilden, das ökologische und soziale Aspekte vor ökonomische Interessen stellt, um die biologische Vielfalt für heutige und zukünftige Generationen zu erhalten.
Doch was bedeuten die globalen Herausforderungen für den aktiven Naturschutz auf lokaler Ebene? Ist er vor dem Hintergrund „größerer“ Fragen sinnlos geworden oder Teil der Lösung? Junge sächsische Akteurinnen und Akteure erzählen Erfolgsgeschichten, zeigen, wie Naturschutz gelingen kann, und fordern Unterstützung seitens der Politik, um den Naturschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu stärken.



↑ *Ohne Nachwuchs sieht der Naturschutz alt aus. Foto: Robert Michalk*

Der NABU Sachsen lädt alle Interessierten herzlich ein, die Anmeldung ist ab Mitte April online unter www.NABU-Sachsen.de möglich.

8. Sächsischer Naturschutztag
21. Mai 2022 | Beginn 09.30 Uhr
Rathaus Markkleeberg | Großer Lindensaal
Rathausplatz 1, 04416 Markkleeberg

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Ihre Spende für die Natur

Naturschutzflächen kaufen – jetzt!



„Der NABU Sachsen ist stets bestrebt, Flächen für den Naturschutz zu erwerben. Denn Gebiete, die naturschutzfachlich wertvoll sind, weil sie Lebensraum für selten gewordene Arten darstellen oder im Biotopverbund eine wichtige Rolle spielen, möchten wir dauerhaft sichern." Maria Vlaic | Landesgeschäftsführerin, NABU Sachsen

In den vergangenen 30 Jahren hat der NABU Sachsen im gesamten Freistaat ökologisch wertvolle Flächen erworben. Damit hat der NABU ein Netz von Lebensräumen für viele bedrohte Tiere und Pflanzen geschaffen und verhindert, dass diese Gebiete künftig für naturschutzfremde Zwecke genutzt werden könnten.
Spenden ermöglichen dem NABU Sachsen, den Kauf weiterer Flächen zu finanzieren – und damit Biotopverbünde zu stärken und geschützten Arten Rückzugsräume zu bieten. Gerade durch die naturschutzgerechte Pflege, zum Beispiel durch Beweidung, können Artenschutzmaßnahmen umgesetzt, Flächen nachhaltig gesichert und biologische Vielfalt für heutige wie künftige Generationen erhalten werden. Wir geben der Natur damit Raum, sich ungestört zu entwickeln.

www.spenden.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33LPZ**

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt. Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Steinkauz | Foto: Bärbel Franzke
Teichlandschaft | Foto: Ulrich Schuster

Vom Lehmabbaugebiet zum Naturjuwel

Papitzer Lachen bieten wertvollen Lebensraum

Ein kleines Idyll liegt vor den Toren der Großstadt Leipzig – das Naturschutzgebiet „Luppeaue" mit den Papitzer Lehmlachen. Das Besondere: Es sind nicht nur Naturfreundinnen und -freunde, die glänzende Augen bekommen, wenn sie durch das Gebiet laufen. Die Lehmlachen erfreuen sicher jedes Herz, auch das der Hobbyhistoriker, Wanderer, Vogel- und Insektenkundler.

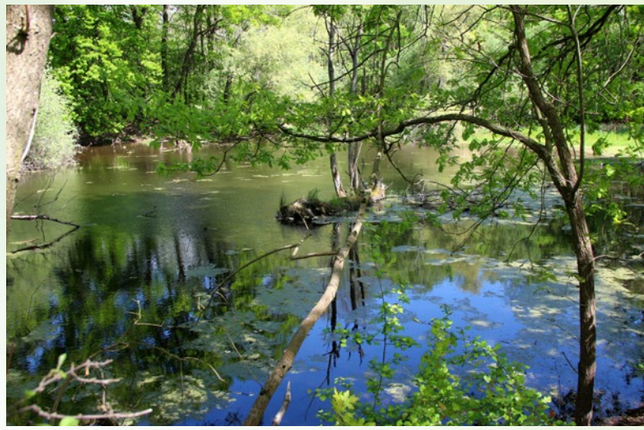
Für alle, die das Gebiet nicht kennen: Ein Mosaik aus Hartholzaue, Wiesenflächen, feuchteren Senken, ehemaligen Flussbetten und Stillgewässern befindet sich zwischen der Weißen Elster und der Neuen Luppe, südlich von Schkeuditz. Im Winter liegt alles in einer heimeligen Ruhe, im Frühjahr erwacht das Leben. Spazierenden fallen zahlreiche Insekten, viele Vögel und natürlich Amphibien auf. Die Lehmlachen sind eines der wichtigsten Habitate für diese Tiergruppe. Fern der Großstadt können sie hier scheinbar ungestört leben. Neben Teichmolch, Moorfrosch, Erd- und Kreuzkröte ist hier auch die Rotbauchunke zu finden, Leitart für vielerorts bedrohte Auen- und Teichlandschaften.

Pralles Leben voll Quaken und Unken

„Ausgerechnet hier?", könnten die Einheimischen fragen. Bis vor 40 Jahren mutete das Gebiet wenig idyllisch an. Der Lehmabbau beherrschte die Landschaft: viele Gruben, Pumpstationen, die das hoch anstehende Grundwasser abpumpten und so den Lehmabbau ermöglichten, Schaufelbagger und Schienen. Es gibt Bilder, die lassen eine Mondlandschaft erahnen. Und dennoch: Heute ist die Weiße Elster von Weiden und Erlen gesäumt, im Frühling und Sommer quakt und unkt es laut. Kaum zu glauben, welches Potenzial in einer Landschaft steckt, die über viele Jahrzehnte wirtschaftlich ausgebeutet wurde. Letztlich war es vielleicht sogar der Lehmabbau, der uns diesen Lebensraum zurückgegeben hat.

Denn mit dem Bau der Neuen Luppe, ein die Aue durchquerender Kanal, in den 1930er und 1950er Jahren hat sich der Wasserhaushalt der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft grundlegend verändert. Dieser Kanal schneidet sich immer tiefer in sein Bett ein und führt auf diese Weise zusätzlich zu einem erheblichen Grundwasserverlust in der Umgebung. Zudem wurden die großen Flüsse begradigt, verlegt oder in Deiche gezwängt. Heute sind jegliche Dynamik und Wasserzufuhr unterbunden. Ebenso bleiben das auentypische Entstehen und Vergehen von Lebensräumen, wie es die natürliche Dynamik von Flüssen gewährleistet, aus. Es entwickeln sich seit vielen Jahrzehnten keine natürlichen Altwasser mehr – damit schwindet ein für viele Amphibien wichtiger Lebensraum.





So ist es dem Naturschutz ein notwendiges Anliegen, die eigentlich künstlichen Lebensräume, die verbliebenen Gruben des Lehmabbaus, zu bewahren und vor der fortschreitenden Austrocknung durch die Neue Luppe zu schützen. Hierfür setzen sich Naturschützerinnen und Naturschützer seit Stilllegung des Abbaus in den 70er Jahren ein – seit den 90ern organisiert im NABU Leipzig. Der NABU Sachsen unterstützt das und möchte Teile der Flächen langfristig für den Naturschutz bewahren.

↑ *Oben: Laubfrosch beim Sonnenbaden.*
Foto: Wolf-Rüdiger Große

Unten: Blick in die Papitzer Lachen.
Foto: Maria Vlaic

NABU Sachsen schließt Bauarbeiten an den Röderteichen ab

Wertvoller Lebensraum wurde erfolgreich saniert

Die etwas längere Unterbrechung durch den kalten Winter im vergangenen Jahr konnte die Sanierungsmaßnahmen des NABU Sachsen an den Röderteichen nicht aufhalten: Im Juni 2021 wurden sie erfolgreich abgeschlossen. Kaum waren die Bauarbeiten beendet, begann die Natur, sich die Teiche zurückzuerobern. Schnell wurden wieder Kaulquappen gesichtet, Ringelnattern, Libellen und Egel im und am Gewässer entdeckt. Die ehemaligen Fischteiche waren stets ein wertvoller Lebensraum in der Röderaue, die über die europäische Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Richtlinie geschützt ist. Zum Beispiel die selten gewordene Knoblauchkröte, die sich gern tagsüber in den Boden eingräbt und daher vor allem dort zu finden ist, wo offen liegende Böden vorkommen, ist hier ansässig. Seit einiger Zeit hatte der Lebensraum jedoch gelitten: Die Wasserhaltung funktionierte nicht mehr, die Teiche lagen oft trocken, vor allem der fehlende Niederschlag seit 2018 setzte dem Gebiet zu. Deshalb hat der NABU Sachsen, dem die Teiche gehören, zum Erhalt der schützenswerten Tier- und Pflanzenwelt ab August 2020 die Sanierung durchgeführt.

Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen wieder möglich

Die erneuerten Ein- und Auslaufbauwerke am Kleinen und Großen Röderteich ermöglichen nun wieder eine Bespannung der Röderteiche und somit den Erhalt und die Entwicklung der FFH-Lebensraumtypen. Der Kleine Röderteich wurde entschlammt, mit Lehm abgedichtet und die Dämme neu geformt. Im Großen Röderteich wurde ein Teil des mineralisierten Teichbodens ausgeschoben und am unterspülten Ufer verbaut. Außerdem wurden die Ufer der benachbarten Schwarzen Röder zur Teichseite abgegrenzt und gesichert. Auch der vorhandene Dauerstau der Schwarzen Röder wurde im Zuge der Instandhaltungsmaßnahmen zugunsten der ökologischen Durchgängigkeit der Schwarzen Röder aufgehoben – das sogenannte Röderwehr vollständig rückgebaut. Der für die Regulierung des Teichwasserspiegels erforderliche Aufstau und Einlauf kann zukünftig über die neuen Regulierungsbauwerke gesteuert werden. Im Bachbett, welches mit Faschinen eingefasst wurde, bieten Störsteine und Baumstümpfe Unterschlupf für Fische und geben dem Wasserlauf eine naturnahe Struktur.





↑ *Der Große Röderteich nach der Instandsetzung 2021. Foto: Franziska Heinitz*

← *Naturnah gestaltete Schwarze Röder zwischen Kleinem (im Hintergrund) und Großem Röderteich. Foto: Bernd Heinitz*

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

KURZMITTEILUNGEN



↑ *Nach der Beräumung wurde ein Teil der Teichsohle mit lehmig-tonigem Material abgedichtet. Foto: Matthias Vetter*

Unterer Zeisigteich als Amphibienlaichgewässer wiederhergestellt

Die Zeisigteiche des NABU Sachsen sind Teil des Naturschutzgebiets „Linzer Wasser“ und des Flora-Fauna-Habitats (FFH) „Linzer Wasser und Kieperbach“. Die als Tränketeiche des Gutes Linz angelegten Kleinteiche mit einer Gesamtfläche von etwa einem Hektar werden seit Jahrzehnten nicht mehr bewirtschaftet. Dank dieser Naturbelassenheit konnte sich eine strukturreiche Wasser- und Verlandungsvegetation mit Röhricht, Seggenried und Grauweidengebüsch ausbilden. Inzwischen führt jedoch der Klimawandel in Verbindung mit einem strikten landwirtschaftlichen Entwässerungsregime des umgebenden Grünlands alljährlich bereits im Frühling zum Austrocknen insbesondere des Unteren Zeisigteichs. Im Jahr 2020 beantragte der NABU Sachsen über die Richtlinie Natürliches Erbe, den ursprünglichen Zustand des Kleingewässers wiederherzustellen. Das Ziel war, dass das Amphibienlaichgewässer alljährlich wieder – mindestens bis Ende Juli – auf einer Teilfläche einen Restwasserstand hält, der das Überleben der Larven spätlaichender FFH-Lurcharten ermöglicht. Die im September 2021 von einem ortsansässigen Unternehmen ausgeführte Maßnahme umfasste die Beräumung und Abdichtung eines Teils der Teichsohle auf circa 1.000 Quadratmetern. Die Abdichtung des Teilbereichs der Teichsohle erfolgte mit lehmig-tonigem Material und zwar so, dass die Grundwasserspeisung des Teichs weiterhin gewährleistet wird. Um einer Austrocknung in der lehmig-tonigen Dichtschicht vorzubeugen, wurde diese durch Aufbringen einer Schicht aus dem entnommenen Boden geschützt.

Kathlen Runge
Gebietsbetreuerin NABU Sachsen

NABU Großenhainer Pflege begleitet Bauarbeiten am Pferdeteich

Eine umfangreiche Grundwasserabsenkung führte seit rund 25 Jahren zu einer starken Beeinträchtigung des Naturschutzgebiets „Vierteich Freitelsdorf“ in der Gemeinde Ebersbach im Landkreis Meißen. Ursache dafür war vor allem eine seit 1990 deutlich angestiegene Trinkwasserförderung. Besonders davon betroffen war der naturschutzfachlich wertvollste Bereich des Gebiets, das Vierteichmoor. Mineralisierung des Moorkörpers, Moorabsenkung, Schilfaufwuchs und Verlandung haben bis heute gravierende Folgen für die einst vielfältige Tier- und Pflanzenwelt des Gebiets. Auch im benachbarten Pferdeteich, ein ehemaliger privater Karpfenteich von 0,7 Hektar und ursprünglich der wichtigste oberirdische Wasserversorger des Vierteichmoors, fiel der Grundwasserspiegel. Nachdem vor etwa 15 Jahren die den Pferdeteich speisenden Zuflussleitungen kaputtgingen, trocknete das Kleingewässer völlig aus. Eine private Spende im Jahr 2017 ermöglichte es dem NABU Großenhainer Pflege und dem Landesverband schließlich, den Pferdeteich zu erwerben und die Instandsetzung seiner Wasserzuführung in die Wege zu leiten. Mithilfe einer Ausgleichsmaßnahme der Firma Gascade wurden nun Bauarbeiten realisiert, um den Pferdeteich wiederherzustellen. Der NABU Großenhainer Pflege begleitete die Freimachung der zugewachsenen Teichfläche, die Erneuerung des Teichmönches sowie den Einbau einer Dichtung am alten Teichdamm fachlich. Bereits 2019 wurde die Erneuerung der Zuflussleitung durch die Naturschutzbehörde umgesetzt.

↓ *Der Pferdeteich lag längere Zeit völlig trocken. Die Vernässung begünstigt hoffentlich die Rückkehr der Moorfrösche. Foto: Klaus Richter*



Aktuelles aus dem Naturschutzrecht

Naturparadies am Bockwitzer See erhalten

Im September 2021 entschied sich der Stadtrat Borna für den Verkauf einer rund zehn Hektar großen Fläche am Bockwitzer See. Für den Preis von 1,5 Millionen Euro will die Stoke GmbH unmittelbar neben einem Naturschutzgebiet einen Surfpark errichten. Der NABU Sachsen möchte den wertvollen Lebensraum erhalten und appellierte vor dem Verkauf an die Stadträtinnen und -räte, dem Verkauf nicht zuzustimmen – leider ohne Erfolg. Der Bockwitzer See ist der einzige Tagebaurestsee südlich von Leipzig, der eine natürliche, vom Menschen weitgehend ungestörte Entwicklung genommen hat. Dies schlägt sich nieder in der Ausweisung eines Naturschutzgebiets, eines europäischen Fauna-Flora-Habitat-Gebiets und schließlich eines Europäischen Vogelschutzgebiets. Besondere Schutzwürdigkeit kommt dabei der Förderung der Unzerschnittenheit und der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet zu. Insgesamt sind im Gebiet über 180 Vogelarten, zwölf Amphibienarten, vier Reptilienarten, 31 Libellenarten, 20 Heuschreckenarten und fast 400 Arten der höheren Pflanzen erfasst. Viele Menschen finden zudem Ruhe und Erholung im Gebiet. Vielfältige Outdoor-Aktivitäten und reges Treiben sind bereits an vielen Seen in der Umgebung möglich, der Bockwitzer See muss dagegen für derartige Freizeitgestaltungen tabu bleiben. Das fordert der Landesverband gemeinsam mit der Grünen Liga Sachsen. Der NABU Sachsen wird sich weiterhin mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen.

↓ *Natur-Idyll in Gefahr: Der Bornaer Stadtrat hat dem Verkauf der Fläche am Bockwitzer See zugestimmt. Foto: Jutta Hagemann*





↑ *Die betroffene Gebirgswiese in Oberwiesenthal bietet unzähligen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Foto: Ulrike Kahl*

NABU Sachsen lehnt Pläne für Ferienhaussiedlung in Oberwiesenthal ab

Auf einer artenreichen Gebirgswiese im Kurort Oberwiesenthal soll durch private Investoren eine Ferienhaussiedlung entstehen – was der NABU Sachsen kategorisch ablehnt. Die Wiesenfläche im Vorhabengebiet wird im Rahmen des Wiesenbrütermanagements des Freistaats Sachsen zum Schutz von Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig unterhalten. Die Planungen lassen bezweifeln, dass eine artenschutzrechtliche Betroffenheit verschiedener Arten ausgeschlossen werden kann – so zum Beispiel für das Braunkehlchen, für das sich bei drei betroffenen Paaren mit einem Revieranspruch von je zwei Hektar eine sechs Hektar große Ausgleichsfläche ergeben würde. Für den von vielen Anwohnerinnen und Anwohnern im Gebiet immer wieder beobachteten Schwarzstorch wird eine Betroffenheit in den Planungen von vornherein ausgeschlossen. Hinzu kommt, dass die Fläche in einem festgesetzten Hochwasserentstehungsgebiet liegt, in welchem das natürliche Wasserversickerungs- und Wasserrückhaltevermögen zu erhalten und zu verbessern ist – dies ist unvereinbar mit dem Bauplan. Der NABU Sachsen hat sich in seiner umfangreichen Stellungnahme zum Bebauungsplan Emil-Riedel-Straße / An den Teichen der Stadt Oberwiesenthal positioniert – mit der finalen Aufforderung an die Antragsteller, den Bauantrag zurückzuziehen. Andernfalls prüft der NABU Möglichkeiten, um rechtlich dagegen vorzugehen.

Naturschutzmacher

Matthias Schrack

Die Natur ist unteilbar. Wir sollten für ihren Schutz zusammenarbeiten, Mitstreiter finden und unser Wissen weitergeben. Mit diesem Motto ist die jahrzehntelange, tatkräftige Naturschutzarbeit von Matthias Schrack verbunden. 1951 geboren, begann er mit zwölf Jahren, regelmäßig seine Naturbeobachtungen akribisch in Tagebüchern festzuhalten. Mit 16 wurde er ehrenamtlicher Naturschutzhelfer, gründete die Jugendarbeitsgemeinschaft Vogelkunde Weixdorf und 1975 die Jugendarbeitsgemeinschaft Ornithologie Großdittmannsdorf, aus der 1980 die Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf (FG) und die Kinder- und Jugend-Natur-AG hervorgingen. Neben einer umfangreichen Erfassung von Flora, Fauna und Biotopen machen er und die FG seit 1982 konkrete Vorschläge, die in die Unterschutzstellung eines Landschaftsschutzgebiets, mehrerer flächenhafter Naturdenkmäler sowie zweier Naturschutzgebiete mündeten. Seit 2014 ist Matthias Schrack in Dresden als Kreisnaturschutzbeauftragter berufen. Eine Herzensangelegenheit ist für ihn der Erhalt der Waldmoore bei Großdittmannsdorf sowie der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft, für deren Schutz und Weiterentwicklung er sich mit großem Engagement einsetzt.

Auf Augenhöhe und mit Sachkenntnis geht er auf die unterschiedlichsten Partner wie Flächeneigentümer, Land- und Forstwirte zu, um bei Konflikten konstruktive Lösungen für den Arten- und Biotopschutz zu erreichen. Er initiierte unzählige Arbeitseinsätze zur Pflege und Entwicklung geschützter Biotope. Als Autor oder Co-Autor veröffentlichte er zudem unter anderem 119 Fachbeiträge sowie über 120 Beiträge in der Presse.



↑ *Matthias Schrack. Foto: Sylvia Schrack*

Nicht zuletzt seinetwegen wurde die Fachgruppe 2012 mit der Lina-Hähnle-Medaille geehrt, der höchsten Auszeichnung des NABU. Für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Natur wurde Matthias Schrack 2013 die goldene NABU-Ehrennadel verliehen und 2020 das Bundesverdienstkreuz. Er ist ein kritischer Geist, lebt für den Naturschutz und hat zukunftsweisende Visionen, von denen er noch viele umsetzen möge.

Dr. Holger Oertel und Betina Umlauf

ANZEIGE



VERPACKUNGSFREIE
Bio-Heumilch
AUS DRESDEN!

BIO VON HIER
VORWERK PODEMUS

Unsere Kuhherde genießt - neben dem frischen Gras auf den großen Weiden und Streuobstwiesen im Zschoner Grund - bestes Bio-Heu. Unsere zertifizierte Bio-Heumilch produzieren wir **ressourcenschonend** und **umweltfreundlich.** Das Heu wird ausschließlich mit der Abwärme der Photovoltaikanlage auf dem Dach unserer großen Heuhalle getrocknet.

Die Wertschöpfungskette von unserem Bio-Hof in Podemus bis in unsere Biomärkte ist unschlagbar kurz.
Und das Beste: Die frische Bio-Heumilch zapfen Sie **verpackungsfrei** an unseren Stadt-Eutern!





NABU-Naturschutzstation Freiberg

↑ *Junge Naturwächter bei der Teichpflege im Ludwig-Renn-Park.*

Naturschutz im Stadt- und Waldgebiet, am Teich und auf der Wiese

↓ *Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Fotos: NABU Freiberg*



Gelegen auf halber Strecke zwischen Dresden und Chemnitz befindet sich Freiberg, Kreisstadt im Landkreis Mittelsachsen und Sitz der NABU-Regionalgruppe Freiberg und seiner NABU-Naturschutzstation. Diese widmet sich in der vom Bergbau über die Jahrhunderte geprägten Region dem praktischen Biotopschutz sowie der damit verbundenen Umweltbildung und betreibt mit einer jährlichen Vortragsreihe und gelegentlichen Exkursionen zudem eine breitere Öffentlichkeitsarbeit. Bei den Freibergerinnen und Freibergern stoßen zum Beispiel Amphibienrundgänge im Stadtwald oder Praxiskurse und Einsätze zur geräuscharmen Wiesenpflege mit Sense und Rechen auf großes Interesse.

Naturnahe Gärten gemeinsam gestalten

Der NABU Freiberg unterhält unterhalb des Stadtteils Friedeburg, direkt an der Station gelegen, und oberhalb der Großwohnsiedlung Wasserberg zwei naturnahe Gemeinschaftsgärten. Einheimische Nutz- und Zierpflanzen gedeihen und profitieren hier von den naturnah gestalteten Gartenteichen mit anliegenden Trockenbiotopen. Durch das gemeinsame Gärtnern bringen die Helferinnen und Helfer der Station dabei auch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zusammen, die sonst kaum aufeinandertreffen, zum Beispiel Alt und Jung oder alteingesessene Freiberger und Geflüchtete. Doch nicht nur in der Stadt, auch im Stadtwald Freiberg pflegt die Naturschutzstation – zum großen

Teil in der Schneise unterhalb einer Hochspannungsleitung – ihren eigenen Biotopverbund, der verschiedene, teils anmoorige Stand- und Kleinstgewässer sowie ausgeprägte Pfeifengras- und Besenheide-Bestände aufweist. Das Herzstück bildet ein vom Bagger geschaffenes, aus zwölf Kleinstgewässern, Rohboden, besonnten Wällen und Feuchtbrache bestehendes Ensemble. Dieses speist sich aus einem oberhalb gelegenen Moor, das 2013 und 2014 durch Freistellung von Sukzessionsverschattung und Ertüchtigung eines Damms mit viel Handarbeit revitalisiert wurde.

Mehr Artenvielfalt in der Normallandschaft

Ein weiterer Schwerpunkt der NABU-Naturschutzstation ist das Normallandschaftsmonitoring für Amphibien. Dafür werden die Amphibienarten wie der Grasfrosch für jedes Laichgewässer im jeweiligen Kartierraster beziehungsweise Landschaftsausschnitt erfasst. Diese Methodik ermöglicht den Naturschützerinnen und Naturschützern konkrete Einblicke in die Bestandsentwicklung sowie beeinflussende Faktoren, wie die Gefährdung durch den Menschen und schließlich die passgenaue Umsetzung einfacher, sehr wirksamer (Gegen-)Maßnahmen. In der Offenlandpflege entbuschen die aktiven Mitstreiter sonnenbegünstigte Flächen auf ehemaligen Bergbauhalden, die sich durch ein besonderes Artenspektrum auszeichnen.

Durch gezielte Wiesenpflege und partielle Mahd mehrerer verschieden gelegener Flächen möchte der NABU Freiberg darüber hinaus beispielhaft bislang artenarmes Grünland – ob nun vermoosten Rasen oder von wenigen Arten dominierte Brache – hin zu mehr Artenvielfalt entwickeln. Seit 2010 betreut der NABU Freiberg die Wiesenpflege an der Lochmühle in Langenau und in Mittelsaida. Auf den Wiesen zeigen sich die beiden einzigen Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings in Mittelsachsen, wobei sich an der Lochmühle zusätzlich der einzige gemeinsame Flugplatz mit dem Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling befindet. 2021 zeigte das Vorkommen in Mittelsaida erstmals wieder einen deutlichen Bestandszuwachs des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, bedingt vor allem durch die angepasste Mahd, meist Ende Mai und ab Ende September. Als Ziel für 2022 hat sich der NABU Freiberg die Vergrößerung der Bestände der Ameisenbläulinge auf die Fahnen geschrieben. Dazu sollen neue Wiesen gepachtet und gekauft werden.

Freiberger Kinder- und Jugendarbeit

Mit dem Ziel, den Kindern die Umgebung vor ihrer Haustür näherzubringen, gibt es bei beim NABU Freiberg drei außerschulische Umweltbildungsgruppen. Die Jüngsten im Kindergartenalter können sich bei den „Kleinen Naturforschern“ austoben und spielerisch die Natur erleben. Bei den „Jungen Naturwächtern“, einem sachsenweiten Projekt, lernen Kinder im Grundschulalter Bäume und Pflanzen kennen, beobachten Amphibien, Reptilien, Insekten, lernen Vögel an ihrem Gesang kennen, gehen auf Pilzsuche oder bauen ein Wildbienenhaus. Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse



↑ *Gartenteich im NABU-Gemeinschaftsgarten „Tintenfässel“. Foto: Werner Hentschel*

führen bei den „Jungen Naturwächtern im praktischen Naturschutz“ verstärkt Arbeitseinsätze durch, pflegen Wiesen, Tümpel, eine Schneise und haben gemeinsam Spaß in der Natur.

Aktuell plant der NABU Freiberg die Durchführung eines ersten sachsenweiten Amphibien-Camps für Artenforscherinnen und -forscher. Dieses soll vom 19. bis 24. April beim NABU Freiberg und in der Naturschutzstation Neschwitz stattfinden. Interessierte Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren lernen dabei Amphibienarten und deren Bestimmung, Nachweismethoden und Kartierung kennen. Im Vordergrund steht – wie bei den meisten Aktionen der NABU-Naturschutzstation Freiberg –, das Interesse an der Artengruppe und dem (aktiven) Naturschutz durch gemeinsames Naturerleben nachhaltig zu fördern.

NABU-Naturschutzstation Freiberg
Bernhard-Kellermann-Straße 20 | 09599 Freiberg
Kontakt: Selina Schöne
Telefon: 03731 202764 | 0176 72588420
E-Mail: freiberg@NABU-Sachsen.de

↓ *Zum Schutz eines großen Feuersalamandervorkommens werden an der Lochmühle bei Langenau alte Mühlgräben mit ihren Steinmauern als Winterquartier für die Tiere wieder freigelegt. Foto: Steffen Teufert*





Neu im Team

Matthias Vetter als Flächenmanager

Matthias Vetter ist seit Juni 2021 Flächenmanager beim NABU Sachsen. Der 34-Jährige absolvierte an der Hochschule Anhalt in Bernburg den Bachelor- und Masterstudiengang Landschaftsplanung und Naturschutz. Zuletzt arbeitete er in Heidelberg als Landschaftsplaner in den Schwerpunkten Biotopverbundplanung, Flächenbetreuung sowie Planung, Ausschreibung und Umsetzung von naturschutzfachlichen Maßnahmen. „Meine bisherigen Erfahrungen möchte ich als Flächenmanager in der Landesgeschäftsstelle einbringen, vertiefen und erweitern", sagt der gebürtige Leipziger, der sich sehr über die Rückkehr in die Heimat freut. „Es ist mir ein großes Anliegen, die unterschiedlichen Interessensansprüche und Vorstellungen zur Nutzung, Pflege und Entwicklung der NABU-Eigentumsflächen durch Kommunikation, Diskussion und lösungsorientiertes Arbeiten zu bewältigen."

↑ *Matthias Vetter. Foto: Franziska Heinitz*

Der NABU Sachsen trauert um Christel Römer

* 15. Dezember 1946 † 8. November 2021

Die Naturschutzarbeit der vergangenen Jahre in der Region Burgstädt ist untrennbar mit dem Namen Christel Römer verbunden. Ihrer Initiative, ihrer Beharrlichkeit und ihrem Engagement ist es letztendlich zu verdanken, dass sich 2012 die Regionalgruppe Burgstädt gründete. Nun ist Christel Römer nach schwerer Krankheit gestorben. Fehlen wird sie neben dem NABU Burgstädt besonders auch dem NABU Sachsen, dessen Vorstand sie seit 2015 mit ihrem scharfen Verstand, ihrer Kreativität und ihrer herzlichen Art sehr bereicherte.

Geleitet von dem Wunsch, sich für den Schutz der Natur in der Burgstädter Region einzusetzen, begann die Vorsitzende des NABU Burgstädt mit ihrem Team, der seit 1981 bestehenden Naturschutzstation Herrenhaide neues Leben einzuhauchen. Nachdem die Naturschutzstation 2013 durch einen Brand zerstört worden war, begleitete sie mit viel Enthusiasmus und Umsicht den Wiederaufbau. Wenig später erstrahlte die Station in neuem Glanz und bietet naturinteressierten Menschen seither auf 3,5 Hektar Stationsgelände wieder Natur pur. Christel Römer hat die Station zu einem vielbesuchten Zentrum für hervorragende Umweltbildung und praktische Naturschutzarbeit in der Region entwickelt, mit Unterstützung durch Insektenexperten, Ornithologen, Pilzfreunde, Imker und Fotografen, die sie mit ihrer Begeisterung für die Natur zum Mitmachen inspirierte. Die Vielzahl von Schulklassen und eine stetig wachsende Zahl von Mitstreiterinnen und Mistreitern zeugen davon.

Auch an der Gründung der Naturschutzjugend Burgstädt und der Gründung einer NABU-Regionalgruppe in Topfseifersdorf war Christel Römer maßgeblich beteiligt. Als Ansprechpartnerin für andere Vereine, Bürger und Verwaltung erarbeitete sie sich binnen kurzer Zeit einen guten Ruf, der wiederum zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des NABU beigetragen hat. Für ihr vielfältiges Engagement im NABU Sachsen wurde Christel Römer im Mai 2017 mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Der NABU Sachsen wird sie schmerzlich vermissen und als zupackende, liebenswürdige, vor Ideen und Tatendrang strotzende Naturschützerin mit Leib und Seele in Erinnerung behalten.



↑ *Christel Römer. Foto: Jens Schubert*



Tierisch gute Landschaftsgärtner steigern Biodiversität

PatenSCHAFt beim NABU Sachsen übernehmen oder verschenken

↑ *Wollige Leineschafe. Foto: Ina Ebert*

Ziel des NABU ist es, Lebensräume für jene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen, zu erhalten und zu verbessern, die in der heutigen, zumeist intensiven und großflächigen Agrarlandschaft aussterben, zum Beispiel Braun- und Schwarzkehlchen, Grauammer, Raubwürger, Neuntöter und Wiedehopf. Dabei helfen uns unsere tierischen Landschaftsgärtner, die sogenannte Offenlandlebensräume, wie sie in Sachsen beispielsweise in den Bergbaufolgelandschaften vorkommen, freihalten. Die Tiere verringern durch ihr Fraßverhalten den Aufwuchs von Büschen und Bäumen und verhindern dadurch, dass langfristig Wald entsteht. Durch ihren Tritt bilden sich kleine Störungen: kleinräumige Verdichtungen auf der einen Seite, andererseits entwickeln sich vegetationsfreie Stellen auf dem Boden, die für einige Tierarten einen wichtigen Lebensraum darstellen. Der Dung der Schafe wiederum ist für kotfressende Insekten von Bedeutung. Alles in allem sorgt Beweidung für abwechlungsreiche Lebensräume auf kleiner Fläche und steigert somit die Biodiversität.

Die NABU-Schafe sind zudem etwas Besonderes. Das Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen" wird von einer alten und seltenen Haustierrasse beweidet: den Leineschafen. Die robuste Landschafrasse war ursprünglich im Leinebergland verbreitet. Das Leineschaf wird von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen als stark gefährdet eingestuft.

Verantwortung für Lebensräume tragen

Für den NABU fallen kontinuierlich Kosten an, unter anderem durch das Scheren, die tägliche Betreuung und die tierärztliche Versorgung. Der Verkauf der Wolle und die agrarwirtschaftlichen Fördermöglichkeiten decken die Ausgaben für die Tierhaltung nicht. Jede einzelne PatenSCHAFt unterstützt uns bei unserer Arbeit für die Natur und ihren Schutz. Naturfreundinnen und -freunde können dadurch Verantwortung für die Erhaltung von Lebensräumen übernehmen. Die PatenSCHAFt über 40 Euro pro Schaf besteht zunächst für zwölf Monate und kann auf Wunsch um ein weiteres Jahr verlängert werden. Am Tag der offenen Tür in diesem Jahr (Termin wird noch bekanntgegeben) können die Patenschafe in Kulkwitz besucht werden. Zudem erhalten Patinnen und Paten eine Urkunde.
www.patenSCHAFt.NABU-Sachsen.de

ANZEIGE

Pfarrgut
TAUBENHEIM
pfarrgut-taubenheim.de
Alte Schulstraße 5, Taubenheim
Tel.: 035245 70381



Die NAJU Leipzig stellt sich vor

Brutvögel kartieren, Gewässer untersuchen und laut werden für die Natur

Einfach mal machen: Als Konrad Winter sich 2018 bei der NAJU engagieren wollte und vom NABU Leipzig erfuhr, dass es bislang keine Jugendgruppe in der Messestadt gibt, gründete er sie kurzerhand selbst. Mit sechs Leuten gestartet, gibt es heute rund zehn aktive Mitglieder, die sich vielfältig in Projekten, bei Naturschutzaktivitäten und politisch für die Belange der Natur einsetzen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, derzeit zwischen 17 und 28 Jahren alt, arbeiten dafür häufig eng mit dem NABU zusammen, übernehmen aber auch ganz eigene Aufgaben. Um ihr Wissen für den Naturschutz zu vertiefen, engagiert sich die NAJU Leipzig zum Beispiel in Citizen Science-Projekten und verbindet praktischen Naturschutz mit der Suche nach neuen Erkenntnissen. So übernimmt die Gruppe die ornithologische Betreuung des Clara-Zetkin- und des Johannaparks, indem sie dort regelmäßig im Frühjahr die Brutvögel wie Kohl- und Blaumeisen oder Stare kartiert und im Herbst die Nistkästen reinigt. Selbst die Nester können dabei Aufschluss über ihre ehemaligen Bewohner geben.

Der Burgauenbach im Leipziger Auwald bildet eines der Herzensprojekte. Er wird zweimal jährlich von der NAJU Leipzig überprüft und die Durchlässe werden freigehalten. Immer im Frühjahr und im Herbst wird der komplette Bach abgelaufen, oft unterstützt durch den NABU Leipzig, um die Ergebnisse schließlich an die Stadt weiterzugeben. Da den Teilnehmenden dabei leider häufig viel Müll ins Auge gefallen ist, wird das Ganze inzwischen mit einer Müllsammelaktion verbunden. Und auch im Flow-Projekt geht es um wichtige Daten: Die NAJU unterstützt hierbei Doktoranden aus Jena, die den Zustand von Fließgewässern erfassen. Da die Jenaer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dies nicht allein schaffen, haben sie zum Helfen aufgerufen und so begleitet die NAJU Leipzig unter Anleitung die chemische Untersuchung von Gewässern und prüft diese auf Kleinstlebewesen.



← ↙ ↓ *Volles Programm: Säuberung der Durchlässe am Burgauenbach, Nistkastenreinigung. Protest gegen die Zerstörung der Stadtnatur. Fotos: NAJU Leipzig*

Stellung beziehen für den Naturschutz

Für die NAJU Leipzig bedeutet Naturschutz auch, politisch Stellung zu beziehen und bei Demonstrationen oder Mahnwachen laut für die Natur und eine lebenswerte Zukunft zu werden. So waren die NAJUs bei den Protesten am Wilhelm-Leuschner-Platz „Gegen die Zerstörung der Stadtnatur" dabei, nachdem dort illegal Baumfällungen vorgenommen worden waren, oder streikten mit fürs Klima zur globalen Klimademo im September 2021. In Workshops setzten sie sich mit dem wichtigen Thema „Rechtsextremismus im Naturschutz" auseinander.

Neben all ihren Aktionen lässt es die NAJU gern auch entspannt angehen und unternimmt gemeinsam als Gruppe Ausflüge in die Natur mit dem Rad oder zu Fuß. Vor allem möchte sich die NAJU Leipzig in der Zukunft noch besser mit anderen NAJU-Gruppen vernetzen, um voneinander zu lernen und noch mehr für die Natur in Sachsen zu bewirken. Verstärkung ist daher gern gesehen – Interessierte können sich per Mail an NAJU@NABU-Leipzig.de an die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer wenden, bei den Treffen an jedem 2. Dienstag im Monat in Gohlis dabei sein oder bei Aktionen zum Schutz der Natur eigene Eindrücke sammeln.

www.NAJU-Sachsen.de/ortsgruppen/leipzig





NAJU Dresden erweitert Bildungsangebote

Umweltbildung im sozialen Brennpunkt

Die NAJU Dresden betreibt seit knapp 30 Jahren Umweltbildungsarbeit auf der NABU-Naturschutzstation Dachsenberg und in der Dresdner Neustadt. Viele Kinder und Jugendliche kommen dabei aus einem sozial-ökologischen Elternhaus und sind von Haus aus neugierig auf Naturerlebnisse. Sie wissen schon eine ganze Menge über unsere Natur, weil ihre Eltern ihnen den Zugang ermöglichen und sich wünschen, dass die Kinder die Umwelt erkunden und kennenlernen. Im vergangenen Jahr hat sich die NAJU Dresden deshalb Gedanken gemacht, wie sie ihre Umweltbildungsarbeit erweitern kann, um noch mehr Kinder und Jugendliche einzubeziehen.

„Unsere bisherigen Angebote zu Kindercamps und Kindergruppen laufen fast von selbst und werden von den ohnehin naturliebenden Teilnehmenden sehr gern angenommen", erklärt Robert Michalk, Jugendbildungsreferent der NAJU Dresden. „In Zukunft möchten wir zusätzlich mehr Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und/oder unter schwierigen sozialökonomischen Lebensumständen in bestimmten Stadtteilen in Dresden erreichen." Denn diese Zielgruppe hat kaum Umweltbildungsangebote vor Ort oder die Chance, Angebote außerhalb ihres Stadtteils wahrzunehmen.

Zu Besuch in Jugendhäusern in Dresden-Prohlis

Nach anderthalbjähriger Fördermittelsuche, die teils durch die Corona-Pandemie, teils durch Bürokratie und mangelnde Kooperation seitens der Behörden erschwert wurde, konnte die NAJU Dresden im zweiten Halbjahr 2021 mit Unterstützung vom Quartiersmanagement Prohlis, dem Stadtteilbüro zur Koordinierung und Vernetzung verschiedener Akteure im Stadtteil, in Kooperation mit dem Kinder- und Familientreff Mareicke und dem Abenteuerbauspielplatz Prohlis ein regelmäßiges Umweltbildungsangebot im Stadtteil durchführen. Alle zwei Wochen waren NAJU-Mitarbeitende in beiden Jugendeinrichtungen zu Gast und legten zusammen mit den Kindern Schmetterlingswiesen an, beobachteten Bodenorganismen über das Mikroskop und stellten Vogelfutterplätzchen her. Selbstgebaute Vogelnistkästen wurden gleich an den Jugendhäusern und in den Höfen aufgehängt; gefertigte Insektenhotels konnten die Kinder mitnehmen und auf ihren Balkon stellen. So sind sie selbstwirksam für ihren Stadtteil tätig geworden und können auch in Zukunft Natur vor ihrer Haustür beobachten.

Um das Projekt auch im Jahr 2022 fortzuführen, ist die NAJU Dresden mit dem Quartiersmanagement und den Jugendhäusern aktuell auf der Suche nach neuen Fördermöglichkeiten. Alle Beteiligten erachten das Projekt für mehr Umweltbildung in diesen Stadtteilen als enorm wichtig und als eine wertvolle Bereicherung zu den örtlichen Freizeitangeboten.



↑ *Natur für den Balkon: Bau von kleinen Insektennisthilfen.*

↓ *Anlegen einer kleinen Schmetterlingswiese gemeinsam mit Kindern vom Kinder- und Familientreff Mareicke.*



↓ *Mit Becherlupe und Mikroskop erhielten die Besucher des Abenteuer-Bauspielplatzes einen seltenen Anblick auf unsere „unsichtbaren" Bodenlebewesen. Fotos: Robert Michalk*



Außerplanmäßige Landesversammlung der NAJU Sachsen
23. April 2022
Weitere Informationen und die Tagesordnung:
NAJU-Sachsen.de/lv

Mitgliederversammlungen unserer Gruppierungen

Es laden ein …

In unserer täglichen Arbeit widmen wir uns dem Schutz der Natur und wertvoller natürlicher Ressourcen. Um einen weiteren kleinen Beitrag zu leisten und auf den Versand tausender Briefe im Jahr zu verzichten, veröffentlichen wir hier einen aktuellen Überblick über kommende Mitgliederversammlungen unserer ehrenamtlichen NABU-Gruppen. **Es erfolgt keine gesonderte schriftliche Einladung mehr per Post.** Nur auf Wunsch wird Mitgliedern die Einladung in Papierform zugeschickt.

Bitte prüfen Sie, ob Ihre Gruppe unten dabei ist und informieren Sie sich gegebenenfalls unter www.mitgliederversammlung.NABU-Sachsen.de. Dort sind alle anstehenden Mitgliederversammlungen aufgeführt und Sie werden weitergeleitet zur Ihrer Versammlungseinladung, zur detaillierten Tagesordnung sowie zu Informationen zur Anmeldung.

NABU Topfseifersdorf
18. März 2022, 18.00 Uhr
Hauptstraße 33
09306 Topfseifersdorf

NABU Erzgebirge
9. April 2022, 10.00 Uhr
Hauptgebäude des Botanischen Gartens
Leipziger Straße 147
09114 Chemnitz

NABU Mittleres Erzgebirge
23. April 2022, 9.00 Uhr
Naturschutzstation Pobershau
Hinterer Grund 4a
09496 Marienberg OT Pobershau

NABU Freiberg
3. Mai 2022, 17.00 Uhr
Geschäftsstelle des NABU Freiberg
Bernhard-Kellermann-Straße 20
09599 Freiberg

NABU Meißen
20. Mai 2022, 18.30 Uhr
Freie Werkschule Meißen (Pavillon)
Zscheilaer Straße 19
01662 Meißen

NABU „Karl August Möbius“ Eilenburg/Torgau
10. September 2022, 10.00 Uhr
Tierparkrestaurant Eilenburg
Stadtpark 3
04838 Eilenburg

NAJU Sachsen
Außerplanmäßige Landesversammlung
23. April 2022
Weitere Informationen und die Tagesordnung:
NAJU-Sachsen.de/lv

Jetzt informieren unter
www.mitgliederversammlung.NABU-Sachsen.de!

KONTAKTE

NABU-Landesverband **Sachsen** e. V.
Landesgeschäftsstelle, Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
0341 337415-0 | landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NAJU-Landesverband **Sachsen**
Jugendumweltbüro, Kamenzer Str. 7, 01099 Dresden
0351 4716566 | info@NAJU-Sachsen.de
www.NAJU-Sachsen.de

WO LERNEN WIR, BEIM EINKAUFEN AUCH AN ANDERE ZU DENKEN?

Was mit Secondhand auf dem roten Teppich begann, ist heute überall und jederzeit en vogue. Damit Shoppingtouren nicht zu Egotrips werden, braucht jeder von uns Kompetenzen, um nachhaltige Kaufentscheidungen treffen zu können. Denn zukunftsfähiges Denken, Handeln, Lehren und Lernen sind die Grundlage einer Welt, in der zwischen Ressourcen, Konsum und Produktion kein Widerspruch besteht. Was es dafür braucht, finden Sie auf sinnfluencer.bne-sachsen.de

Jetzt Angebote finden oder selbst Anbieter werden!

SDG 12 : NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSWEISEN
Emma Watson, britische Schauspielerin und Aktivistin, * 1990

BNE SACHSEN
www.bne-sachsen.de

STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS
Freistaat SACHSEN


Sächsisch-Böhmische
SCHWEIZ
Willkommen in Deinem
Natur-nah-Park-Zentrum
Sächsische Landesstiftung
Natur und Umwelt
NationalparkZentrum
Sächsische Schweiz
Bad Schandau
Bad Schandau, Dresdner Straße 2b
Ausschneiden, beim Kauf der Eintrittskarten abgeben und
ein kleines Überraschungspaket für Daheim abfassen.
ÜBERRASCHUNGS
BON